

Heute

Buchenmühle steht ab Juli wieder unter Strom

Bei Kocherstetten laufen die letzten Arbeiten am Wasserkraftwerk. Die EnBW investiert dort 1,9 Millionen Euro.
RUND UM KÜNZELSAU 20, 21

Polizei kommt mit Hund und Hubschraubern

Mit einer großen Schau in Öhringen feiert die Polizeidirektion Künzelsau 20-jähriges Bestehen.
RUND UM ÖHRINGEN 22-24

Schöntaler Reihe „Kunst auf der Tenne“ eröffnet

Auf dem Schöntaler Hofgut Halsberg sind bis 6. Juli Bilder von Daniel Mahr ausgestellt.
KULTUR REGIONAL Seite 25

Solokandidat Jochen K. Kübler

Dauerpräsenz ist die Strategie im Wahlkampf

Seit Montagabend ist es amtlich: Amtsinhaber Jochen K. Kübler ist der einzige Bewerber um das Amt des Öhringer Oberbürgermeisters. Gewählt wird am 13. Juli. Peter Hohl sprach mit dem OB über seine Wahlkampfstrategie.

INTERVIEW

Herzlichen Glückwunsch zur dritten Amtszeit.

Kübler: Gewählt ist man erst am 13. Juli um 18 Uhr. Aber die Tatsache, dass sich kein Gegenkandi-

dat gefunden hat, ist eine gute Bestätigung für meine Arbeit in den vergangenen 16 Jahren.

Die Öhringer haben am 13. Juli keine Wahl: Sie müssen Kübler wählen oder zuhause bleiben.

Kübler: Die Öhringer haben eine Wahl. Und ich erwarte, dass sie sich die zehn Minuten Zeit dafür nehmen. Als Bestätigung für meine 16 Jahre hier in Öhringen und auch für meine Arbeit als Landtagsabgeordneter in Stuttgart.

Wo liegt Ihre Schmerzgrenze bei der Wahlbeteiligung?

Kübler: Meine Schmerzgrenze steht. Ich werde die Prozentzahl allerdings nicht nennen.

Als Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter sind sie ständig in der Öffentlichkeit präsent. Werden Sie dennoch in irgend einer Form



Kübler erwartet eine gute Wahlbeteiligung. (Foto: Archiv/Kümmeler)

Wahlkampf machen – als Kampf um eine gute Wahlbeteiligung?

Kübler: Mach' ich was, heißt es: Der hat's wohl nötig. Mach' ich nichts, heißt es: Der hat's wohl

nicht mehr nötig. Eine eigene Wahlveranstaltung werde ich nicht machen. Durch die Veranstaltungen zum 750-Jahr-Jubiläum bin ich ja ständig in Öhringen präsent. Ich überlege mir aber, ob ich in schriftlicher Form was mache, vielleicht ein Faltblatt.

16 Jahre an der Rathausspitze haben schon so manchen (Ober-)Bürgermeister ermüdet. Was motiviert Sie für eine dritte Amtszeit?

Kübler: Meine zweite Tätigkeit als Landtagsabgeordneter. Diese Tätigkeit alleine wäre nicht befriedigend. Die Durchschlagskraft und die Erfahrung des Oberbürgermeisters sind für die landespolitische Arbeit notwendig.

Außerdem will ich nicht in schwierigen Zeiten die Flinte ins Korn werfen. Und die finanzielle Lage der Stadt wird im nächsten Jahr noch schwieriger.

NEUES METIER

Moment mal

Statthalter-Job

Bei „unerbetenen guten Ratschlägen“ für die Küche will es Blaufeldens Sterne-Koch Manfred Kurz in der Würth-Repräsentanz bewenden lassen. Schließlich ist er nicht als Küchenchef in Berlin. Er leitet „sozusagen als Statthalter“ von Reinhold Würth die Geschäfte in der Repräsentanz. Eins haben die beiden Metiers gemeinsam: das kreative Moment. Und genau das reizte den Spitzengastronomen, der bei der Einrichtung des Anne-Sophie-Hauses beratend tätig war. Gourmets müssen indes nicht bangen: Am Hirschen will er festhalten „wie der Bauer an der Scholle“.
Barbara Griesinger

Würth eröffnet Firmenrepräsentanz in Berlin – Lobbyismus und kulturelles Leben gehen Synthese ein

Eine Botschaft fürs Hohenloher Land

Von Barbara Griesinger

„Berlin hat eine Sogwirkung auch für Unternehmen“, weiß Prof. Dr. Reinhold Würth. Dem konnte sich auch das Gaisbacher Handelsunternehmen nicht länger entziehen. In der neu eröffneten Firmenrepräsentanz am Wannsee will Würth einen etwas anderen Lobbyismus pflegen.

„Wir ziehen uns ganz bewusst aus der City an den Rand der Stadt zurück und können dort vielleicht mehr bewirken“, erklärt Reinhold Würth auf der Terrasse der Villa in Schwanenwerder mit Blick auf den Wannsee. Nicht nur „einen guten Ort“ für ungestörte Gespräche mit Politik und Verbänden, Parteien und Institutionen wollte der Ho-



Erste Kontakte: Manfred Kurz (Mitte) mit MdB Thomas Strobel und Minister Christoph Palmer.

henloher Unternehmer, Kunstmäzen und Professor auf dem Anwesen in dem traditionsreichen Berliner Villenviertel schaffen. Auch kulturelles Leben soll in der Inselstraße 16 wieder erblühen. Dazu hat der Stuttgarter Architekt Siegfried Müller, auf dessen Reißbrett bereits das Verwaltungsgebäude des Handelsunternehmens in Gaisbach entstanden ist, den repräsentativen Rahmen geschaffen.

Zur Premiere im kleinen Kreis hatte Reinhold Würth nicht nur den Hohenloher Landrat Helmut M. Jahn sowie Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen nach Berlin zu Konzert und Diner geladen. Auch Christoph Palmer, Minister im baden-württembergischen Staatsministerium und der Hohenloher Bun-

destagsabgeordnete Christian von Stetten zählten zu den ersten Gästen auf dem ehemaligen Anwesen der jüdischen Familie Sobernheim, das der Berliner Senat Würth „eher zufällig“ zum Kauf angeboten hatte.

Damit sei eine Idee wahr geworden, mit der sich der Hohenloher bereits vor rund sieben Jahre getragen hatte – zu einer Zeit, „als noch alles gelaufen ist“. Auch wenn ein weltweit agierendes Unternehmen eine Repräsentanz in der Hauptstadt brauche und auch wenn der Geschäftsverlauf insgesamt eine positive Tendenz aufweise, Würth machte unmissverständlich klar: Bei den heutigen Wirtschaftsbedingungen wäre die Entscheidung für das Projekt in Schwanenwerder nicht so leicht gefallen.

Rund 25 Veranstaltungen im Jahr sind in der Villa, die neben dem Kaminraum auch noch einen Konferenzraum und Büroräume bietet, unter der Leitung von Manfred Kurz geplant. An zwei Tagen pro Woche wendet der Blaufeldener Sterne-Koch deshalb künftig seinem Restaurant den Rücken.

„Nicht vorbereitet auf eine solche Residenz“ war Christoph Palmer, Staatsminister von Baden-Württemberg, der zur Eröffnung der Repräsentanz an den Wannsee gekommen war. Der Landesvertretung stehe sie in nichts nach. Sie bringe nicht nur süddeutsche, respektive hohenlohisch-fränkische, Lebensart nach Berlin, sondern biete in der Hauptstadt Dynamik und marktwirtschaftlichem Denken wie auch der Kultur eine Heimat. Die Würth-Repräsentanz sah er dabei in der Tradition der Berliner Salons. Politik und Schöngelüste zu einem inspirierenden Dialog zusammenzuführen, das könne niemand besser als die Familie Würth.

Moment mal „Statthalter-Job“



Reinhold und Carmen Würth (links) Landrat Helmut M. mit den ersten Berliner Gästen Landrat Jahn (Mitte) und Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen.



Neuer Akzent auf traditionsreichem Terrain: Die Würth-Repräsentanz trägt die Handschrift des Stuttgarter Architekten Siegfried Müller.

Vom Verladehof zum Konzertplatz – Heute beginnt der Bühnenaufbau für das Würth Open Air – Für Samstag und Sonntag gibt es noch Restkarten

Wo ein Waschbecken sein muss, da kommt halt eines hin

Von Daniela Stolla

Der Verladehof ist in reger Nutzung. Die Mitarbeiter beladen Lastwagen vor den großen Toren. Noch deutet auf dem Würth'schen Betriebsgelände nicht viel auf das große Ereignis am Wochenende hin. Nur die Handwerker, die den Stahlzaun rund um den Hof mit Bambus verkleiden, passen nicht so recht ins betriebliche Bild. Die vielen kleinen Holzhäuser, die entlang der großen Halle entstehen, sind die ersten Vorboten, für das Bild das sich den Besuchern am Wochenende bieten wird: Der Verladehof wird zum Open Air Gelände. „Man kann es sich jetzt noch gar nicht vorstellen, wie es aussehen wird“, wissen der Organisator den Würth Open Airs, Michael Kübler, und sein Theatermeister Gerhard Bosch. Jedes Jahr sind die beiden wieder fasziniert von der Verwandlung des Verladehofs.

Dabei ist es jetzt schon das sechste Mal, dass tausende Besucher in Gaisbach einen Tag Klassik und zwei Tage Rock genießen wer-



Helfer bauen seit gestern das Versorgungsdorf rund um das Würth Open Air auf. Der Betrieb auf dem Verladehof läuft dennoch weiter und zwischendurch zwängt sich auch mal ein Laster durch die Arbeiter. (Foto: Daniela Stolla)

den. Der Aufbau läuft wie am Schnürchen. Die Elektriker bauen acht Baustromkästen auf, kämpfen sich durch das Kabelgewirr. Ein Mitarbeiter installiert zwischen den

Versorgungshütten ein Waschbecken. „Wegen dem WKD“, erklärt er. Schließlich gehen in den Holzhütten wieder sämtliche Leckereien des Panorama Catering services

über die Theke.

Zwischendurch müssen die Mitarbeiter hin und wieder ihre Arbeit niederlegen, wenn sich ein großer Laster den Weg zu den Verladeto-

ren sucht. „Der Betrieb läuft ganz normal weiter“, erklärt Michael Kübler. Nur am heutigen Mittwoch, wenn früh morgens der Aufbau der Bühne beginnt, werden einige Tore geschlossen.

Am Donnerstag, 19. Juni, stehen dann dort, wo jetzt die Laster sind, rund 1500 Stühle für das ausverkaufte Justus Franz Konzert. Am Samstag, 21., und Sonntag, 22. Juni, wird bei Manfred Mann, Hooters, Uriah Heep und einigen mehr, der Platz mit Rockfans gefüllt sein. Die letzten Restkarten werden heute noch in den Vorverkaufsstellen an den Mann kommen. „Ich gehe davon aus, dass wir am Freitag ausverkauft sind“, so Kübler. Für viele Besucher ist das Open Air schon Tradition. Einige machen aus der Veranstaltung gleich einen Wochenendausflug. „Wir haben extra einen Zeltplatz ausgewiesen“, erklärt Kübler. Am Montag hat er mit seinem achtköpfigen Team den Organisationsmarathon hinter sich und er weiß: „Der Montag wird komisch, dann ist hier wieder ein ganz normaler Verladebahnhof.“

Autobahn A 6 bei Kirchberg

Schwerer Unfall nach Ehe Streit

Auf der Flucht vor ihrem rabiaten Ehemann ist eine Frau aus dem Kreis Ludwigsburg am Montagabend auf der Autobahn A 6 Heilbronn – Nürnberg bei Kirchberg an der Jagst schwer verunglückt. Die 24-jährige Mutter und ihre zweieinhalb Jahre und acht Monate alten Kinder erlitten schwere Verletzungen. Lebensgefahr besteht nach Auskunft der Autobahnpolizei Ilshofen jedoch nicht.

Die junge Frau war bei einem Ehe Streit von ihrem Mann geschlagen worden. Daraufhin verließ sie die gemeinsame Wohnung und machte sich mit ihren Kindern auf den Weg zu den Eltern nach Berlin. Als sie mit rund 140 Stundenkilometern kurz nach der Anschlussstelle Kirchberg auf dem linken Fahrstreifen fuhr, wurde sie von den beiden Kindern kurz abgelenkt und verlor die Kontrolle über das Fahrzeug. Ihr Opel Vectra kam nach rechts von der Fahrbahn ab und landete in einem Acker. Da das kleinere der beiden Kinder nicht angegurlet war, wurde es aus dem Fahrzeug geschleudert. (pol)